Dem Protestantenfresser von Visques

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heutigen Generation einsetzten. Er ist des Namens seiner Väter nicht würdig." Bitte merken Sie sich das, meine Herren Eidgenossen!

*

Nun soll es doch noch gelungen sein, die Zellulose des Holzes in einen Nährstoff zu verwandeln, der — einstweilen — allerdings erst für Viehfutter Verwendung finden soll. Aber wie lange mag es noch dauern, bis man sich im Restaurant mit der größten Selbstverständlichkeit eine „Omelette aus kanadischer Goldbirke", statt Spinat „gedämpftes Mahagoni" oder statt Spargeln „Branches de Noisetier" mit Arvenholzsauce bestellt?

*

Man weiß es jetzt schon seit längerer Zeit daß die Verjüngungs-Kuren des Herrn Professor Woronow vermittelst Drüseneinsetzung ein Fiasko waren. Auch die schönste und saftigste Schimpansendrüse bringt die Jugend nicht zurück, sondern ist nur — wie Woronow sagt — ein Mittel zur Beseitigung der Ermüdungserscheinungen. Nun, damit muß man sich abfinden. Man hat ja dafür neuerdings Erfolge mit der Dressur von Fischen erzielt und dabei festgestellt, daß sie nicht taub sind. Welche Errungenschaft für die Menschheit! Ich habe zwar schon als kleiner Junge beim Angeln festgestellt, daß die Fische nur zu gut hören, aber immerhin ... daß sie Quinten und Terzen unterscheiden können, daran wird die Menschheit möglicherweise noch einmal gesunden ...

*

Die Stadt Chicago will eine Expedition ausrüsten, um die Arche Noah, die man immer noch auf dem Berge Ararat vermutet, zu suchen. Sie soll dann an der Weltausstellung 1933 in Chicago ausgestellt werden. Man glaubt bestimmt, daß die Arche in der dünnen Höhenluft erhalten geblieben ist. Und in der Tat: warum soll das nicht möglich sein? Vielleicht war Noah so schlau, sie im Hinblick auf die erwähnte Weltausstellung aus Stein oder Stahl anzufertigen. Möglicherweise findet man ihn selbst auch noch oder dann wenigstens einen direkten Nachkommen, der dann als Führer Verwendung finden könnte.

*

Zur Deckung des Fehlbetrages im deutschen Reichsbudget hat man, wie gemeldet wird, auf die Erhöhung der Biersteuer endgültig verzichtet. Diese neuartige Deckungsmethode sollte man sich bei uns auch merken.

*

Auf einen Räuber in Griechenland, der den ehrenwerten Vornamen Themistokles trägt, ist seit langem ein Kopfpreis ausgesetzt. Zur Zeit beträgt er 300 000 Drachmen, die sich aber niemand verdienen will. Inzwischen mordete Herr Themistokles frisch und fröhlich weiter, da die Regierung kein anderes Mittel weiß, als die Kopfprämie bei jedem neuen Mord um 10 000 Drachmen zu erhöhen. Es wäre reizvoll, auszurechnen, wie hoch der Mann eingeschätzt wird, wenn er ganz Griechenland entvölkert hat.

*

Unter den hochinteressanten Vorträgen, die einem in Zürich fortwährend serviert werden, war unlängst einer mit dem Thema: „Was hat Gott vor?" Was der Herrgott sich doch immer am Zeug flicken lassen muß!

*

Bei der Urteilsverkündung vor dem Basler Strafgericht schmiß ein zu sieben Monaten verknurrter Heiratsschwindler in der Wut mit einem hartgesottenen Ei nach dem Staatsanwalt. Ich frage: Seit wann begibt man sich mit hartgesottenen Eiern an die Gerichtsverhandlung? Soll das irgendwie symbolische Bedeutung haben? Wenn ja, welche? Eventuell: Wären weichgekochte Eier nicht zweckentsprechender? Wenn schon, denn schon!

*

Wieder einmal mußte im Nationalrat der Präsident die allzu „gefleckte" Versammlung auf die Vorschrift betr. dunkler Kleidung aufmerksam machen. Der Rat mache den Eindruck einer Aktionärenversammlung eines Müllerverbandes! (Heiterkeit.) Könnte dies aber nicht auch bei durchgehender Bratenrockkleidung möglich sein? C'est le ton qui fait la musique! Aber davon abgesehen, ist die Rüge des Präsidenten ganz angebracht. Bei den heutigen Gewohnheiten käme sonst nächstens der eine oder andere in einem fashionablen Badeanzug in den Saal. Und nun gar, wenn am Ende das Frauenstimmrecht doch noch kommen sollte! Das ist schon gar nicht auszudenken! Darum wehret den Anfängen!

*

Am 1. Juli soll in Berlin ein Kinostreik einsetzen. Alle Kinos wollen schließen wegen der Vergnügungssteuer. Das ist durchaus verständlich. Denn da es keineswegs feststeht, ob der Kinobesuch immer ein Vergnügen ist, ist die Erhebung einer Vergnügungssteuer eine unbegreifliche Maßnahme. Indessen sollte der Streik nicht von den Unternehmungen sondern vom Publikum ausgehen.

Lothario

*

Kommentarlos!

Radio Bern — Radio Basel

Langenberg	Münster	Köln
473 m	267,8 m	259 m

21.15: Deutsche Erzähler: Gottfried Keller: „Der Kongreß der alten Liebschaften" aus „Der Landvogt von Greifensee".

Anschließend: bis 24.00: Tanzmusik.

Dem Protestantenfresser von Visques

Zeitungsbericht: „Von der Kanzel aus hat Pfarrer Prudat den Protestantismus als einen dürren Baum bezeichnet, der mit den Wurzeln ausgerottet werden müsse. Er werde nicht ruhen bis im Dorfe Visques kein Protestant mehr sei.

Jakob Nef

BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch

Gelbe Packung 80 Cts. – Weiße Packung Fr. 1.–

Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.–